

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einsendungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einsendungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 141.

Welzheim, Donnerstag den 12. September 1872.

Auß. 700.

Kaiser Wilhelms-Stiftung für Deutsche Invaliden.

A u s z u g

aus dem Berichte über die Wirksamkeit der Stiftung
in dem Zeitraum
von ihrer Errichtung bis zum Ablauf des
Jahres 1871,

erstattet von dem Verwaltungs-Ausschusse in Berlin in der öffent-
lichen Sitzung des Gesamtvorstandes am 10. Mai 1872.

Obgleich der Verwaltungs-Ausschuß der Kaiser Wilhelms-Stif-
tung sich erst unter dem 14. September 1871 constituiren und die
Verwaltung der zur Unterstützung der Invaliden und Hinterbliebe-
nen des Krieges gegen Frankreich von dem Deutschen Central-Comi-
tö zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und dem ge-
schäftsführenden Ausschusse der Victoria-National-Invaliden-Stiftung
gesammelten Fonds übernehmen konnte, so lag ihm doch die Verpflich-
tung ob, jetzt schon über seine Wirksamkeit bis zum Ablaufe des
Jahres 1871 dem Gesamtvorstande der Stiftung Bericht zu er-
statten und demselben Rechnung zu legen, um Behufs Ausführung
des §. 18. des Statutes künftig die Führung und Ablegung der
Rechnungen mit dem Kalenderjahr in Uebereinstimmung zu bringen.

Der Bericht ist in der öffentlichen Versammlung des Gesamtvor-
standes vom 10. Mai d. J. erstattet und der Verwaltungs-Aus-
schuß auf Grund der gelegten Rechnung entlastet worden.

Der finanzielle Theil des Berichts konnte sich diesmal nur mit
der Wirksamkeit und Verwaltung des Central-Fonds beschäf-
tigen. Die Einzelvereine, welche der Stiftung angehören, sind zum
Theil erst gegen Ende oder nach Ablauf des Jahres 1871 in die
Stiftung aufgenommen worden, zum Theil noch jetzt in der Bildung
begriffen. Unter diesen Umständen konnten nur von wenigen Verei-
nen für das Jahr 1871 besondere Finanz-Uebersichten aufgestellt
werden und es mußte deshalb vorbehalten werden, über die allen
Einzelvereinen zur Verfügung gestellten Mittel und deren Verwen-
dung erst nach Ablauf des Jahres 1872 einen förmlichen Bericht
zu erstatten.

Um aber so weit thunlich den finanziellen Entwicklungsgang der
Stiftung bis zum Abschlusse des Berichts wenigstens nachrichtlich
zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, ist der Rechnung über die
Verwaltung des Central-Fonds im Jahre 1871 eine generelle Fi-
nanz-Uebersicht pro 1. Quartal 1872 hinzugefügt worden.

Die sonach in dem Berichte zusammengefaßten **Resultate der
Verwaltung des Centralfonds bis zum Schlusse des
Jahres 1871** sind folgende: Es sind für die Zwecke der Stif-
tung an Einnahmen erzielt worden und zwar: durch das deut-
sche Central-Comitö zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger
1,074,380 Thlr. 12 Sgr. 8 Pfg., durch die Victoria-National-In-
validen-Stiftung 342,930 Thlr. 28 Sgr. 7 Pfg., durch die Kaiser
Wilhelms-Stiftung selbst seit ihrer Constituirung (einschließlich des
Betrages von 28,350 Thlr. 28 Sgr. an Zinserträgen) 296,876 Thlr.
29 Sgr. 4 Pfg., zusammen an Einnahmen 1,714,188 Thlr. 10
Sgr. 7 Pfg. — Die **Ausgaben** belaufen sich für Unterstützun-
gen: durch das Deutsche Central-Comitö vor der Constituirung des
Verwaltungs-Ausschusses 195,336 Thlr. 17 Sgr., durch die Victoria-
National-Invaliden-Stiftung ebenso 98,216 Thlr. 20 Sgr., durch
den Verwaltungs-Ausschuß selbst 34,694 Thlr. 12 Sgr., insge-
samt **Unterstützungen** 328,247 Thlr. 19 Sgr., für die-
verse Kosten 2,140 Thlr. 16 Sgr. 9 Pfg., zusammen an Ausgaben
327,388 Thlr. 5 Sgr. 9 Pfg.; hiernach verblieb ult. December
1871 Bestand 1,386,800 Thlr. 4 Sgr. 10 Pfg.

Die Finanz-Uebersicht der dem Centralfonds wä-

rend des 1. Quartals 1872 **zugeflossenen Einnahmen
und der gewährten Unterstützungen** ergiebt als **Einnah-
men**: Bestand des Fonds am Schlusse des Jahres 1871 1,386,800
Thlr. 4 Sgr. 10 Pfg., neue Gaben 76,480 Thlr. 6 Sgr. 3 Pfg.,
Zinserträge u. s. w. 14,598 Thlr. 17 Sgr. 7 Pfg., zusammen an
Einnahmen 1,477,878 Thlr. 28 Sgr. 8 Pfg. Zu **Unterstützun-
gen** verausgab 25,657 Thlr., so daß unter Hinzurechnung
der bis zum Schlusse des Jahres 1871 gezahlten Unterstützungen
mit 328,247 Thlr. 19 Sgr. an **Unterstützungen** bis zum
Ablauf des 1. Quartals aus dem Centralfonds
überhaupt gewährt sind 350,904 Thlr. 19 Sgr.

Der Gesamtbetrag dieser Unterstützungen hat sonach bereits
etwa den fünften Theil der dem Centralfonds zugeflossenen Ga-
ben in Anspruch genommen, welche mit Ausschluß der aufgekome-
nen Zinsen sich auf rund 1,762,600 Thlr. belaufen. Nichtsdestowe-
nig erhält der Verwaltungs-Ausschuß an dem Grundbasse fest, daß,
da die Stiftung vorzugsweise dazu bestimmt ist, den Opfern des Krie-
ges die Fürsorge, welche das Land ihnen schuldet, in zureichen-
der Weise zu Theil werden zu lassen, bei Bemessung der zu gewäh-
renden Unterstützungen weder die Dauer des Bedarfs, noch die
künftigen Bedürfnisfälle in Betracht kommen dürfen. Denn das
Statut bestimmt: daß die Mittel der Stiftung, sowohl Capital
wie Zinsen, **dem Bedürfnisse gemäß** verausgabt werden
sollen.

Mit Rücksicht hierauf muß daher unausgesetzt auf die Beschaf-
fung weiterer Mittel hingewirkt werden, damit es der Stiftung auch
in Zukunft an den nöthigen Mitteln nicht fehle.

Wir leben der Zuversicht, daß es unsern Bemühungen und den-
jenigen der Zweigvereine gelingen werde, diese Aufgabe zu lösen
und daß der bewährte Patriotismus des ganzen Landes uns hier-
bei zur Seite stehen werde.

Wächte der Aufruf, welchen wir hierdurch wiederholt an alle
Deutschen richten, zu erneuerter Betheiligung der ganzen Nation an
dem Werke der Stiftung führen, die nur eine Pflicht der Dankbar-
keit gegen diejenigen erfüllen will, welche mit ihrem Leben und ihrer
Gesundheit uns die Einheit, die Größe und Selbstständigkeit des
Deutschen Vaterlandes erkauft, mit Opfern erkauft haben, für welche
die nothwendig in engen und genau bestimmten Grenzen sich bewe-
gende staatliche Hilfe in überaus zahlreichen Fällen einen nur unvoll-
ständigen Ersatz leisten kann!

Württemberg.

Durch Ministerial-Erlassung vom 6. d. Mts. ist der Ober-
amtsaktuar Krauß in Schorndorf auf die bei dem Oberamt Lud-
wigsburg erledigte Aktuarsstelle seiner Bitte gemäß und ebenso der
Oberamtsaktuar Simon in Freudenstadt auf die hiedurch in Erle-
digung gekommene Aktuarsstelle bei dem Oberamt Schorndorf ver-
setzt worden.

Gestorben in Gaildorf: Sigmund Schüle, Gemeinderath und
Bank-Cassier.

Stuttgart, 10. Sept. Heute über einen Monat hat die
Stadt Stuttgart einen neuen Abgeordneten zu wählen, da bekannt-
lich Herr v. Sieß sein Mandat niedergelegt hat. Es ist davon die
Rede, daselbe ihm aufs neue anzubieten; wer sonst als Kandidat
aufgestellt wird oder auftritt, ist noch nicht öffentlich bekannt. —
Der neue Oberbürgermeister Stuttgarts, Hr. Dr. Haack, wird am
12. d. in sein Amt eingeführt werden.

Herr Arsenaldirector Oberst von Gischstrom, begleitet von Ober-
lieutenant Gutscher, ist heute nach Gmünd abgereist, um daselbst
dem Einschleppen einer Anzahl neuer Gießstahl-Kanonen anzuhöhen.

Aus Stuttgart erhalten wir von einem Augenzeugen die Schilderung eines Unglücksfalls, der leicht viel schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können. Am Samstag Mittag um 1 Uhr wollte ein Fuhrmann mit zweispännigem beladenem Langholzwagen von der untern Neckarstraße über die 25' hohe Interimsbrücke nach der Schubartstraße hinauffahren. Am Hinterwagen war aber weder Schwicke noch eine Person, die den Lauf desselben überwachte. So kam es, daß der Hinterwagen auf der ohnehin schmalen Brücke zu weit nach rechts kam, die Riesschwelle (Randschwelle) überschritt, hinunterstürzte und Roß und Wagen mit sich riß. Die schönen, werthvollen Pferde fielen unglücklicherweise auf eine Art Marktbude, die in der Tiefe stand und deren Trümmer dem einen hinter dem Vorderfuß tief in den Leib drangen. Dasselbe wurde sofort der Thierarzneischule zugestellt. Das andere Pferd kam mit einer leichten Fußverletzung und der Fuhrmann, abgesehen vom Verlust, mit dem Schrecken davon.

†† Am vergangenen Sonntag hat nach dem Ehinger Amtsblatte eine Besprechung zum Zwecke der Herbeiführung einer Bahn Gingen-Orbach stattgefunden. Die Besprechung fand statt in der Straußschen Bierhalle. Der Gedanke einer so engen Verbindung mit Ulm liegt ungemein nahe. Auf jeden Fall dürfte aber die Militärverwaltung ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben.

†† Der Regen von Samstag auf Sonntag war dem Weinstock im höchsten Grade zuträglich; die Hitze der vorangegangenen Woche war so groß, daß in den Weinbergen mehrfach verlegte Trauben angetroffen wurden. Von dem jüngsten Regen wird eine wesentliche Förderung der Trauben-Entwicklung erwartet. Bekommen wir jetzt noch eine, wenn auch nur kurze Periode der Wärme, so steht für die Weingärtner ein lohnender Herbst in sicherer Aussicht.

Stuttgart, 9. Sept. (Börsenbericht.) Die Witterung hatte sich vorige Woche durch eine für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliche Hitze ausgezeichnet, welche übrigens dem Weinstock sehr gut zu Statuten kam und ebenso ein weiteres Umfingreifen der mitunter kranken Kartoffelfelder verhinderte. An den auswärtigen Getreidemärkten ist in jüngster Zeit weder in dem Verlehr noch in den Preisen eine wesentliche Veränderung eingetreten, da sich die Situation des Geschäfts noch Nirgends so weit geklärt hat, um zu größeren Unternehmungen Anlaß geben zu können. Bei Beginn der heutigen Börse war das Geschäft recht schleppend und erst gegen Schluß derselben zeigte sich ein regerer Verkehr. Wir notiren: Weizen, ruff. 8 fl. 18 kr., ungar. 8 fl. 48 kr., bair. 8 fl. 15 kr., franz. 8 fl. 6—12 kr., Kernen 7 fl. 54 kr. bis 8 fl. 12 kr., Dinkel 4 fl. 48 kr., Roggen 5 fl. 15 kr., Gerste, bayr. 5 fl. 30 kr., württemb. 5 fl. 21 kr., Hafer 4 fl. 8 kr., Kohlraps 9 fl. 30 kr., Mohl 12 fl. 45 kr. bis 13 fl. 20 kr., Obst 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. pr. Centner. Mehl Nr. 1. 24 fl. 42 kr. bis 25 fl., Nr. 2. 22 fl. 42 kr. bis 23 fl., Nr. 3. 20 fl. bis 20 fl. 18 kr., Nr. 4. 16 fl. bis 16 fl. 12 kr. per 100 Klg. incl. Sack.

Heilbronn, 9. Sept. Die Feldmäuse zeigen sich in so großer Menge, daß die noch im Boden befindlichen Felderzeugnisse, die Kleeäcker und insbesondere die Wintersaaten mit großem Schaden bedroht sind. Der Gemeinderath hat beschlossen, für die Ablieferung von 100 Stück Feldmäusen 18 Kr. und für die Ablieferung eines Wespennestes 24 Kr. als Prämie auszubezahlen.

Ludwigsburg, 5. Sept. In den letzten Tagen wurde eine Milchlieferantin aus dem Oberamtsbezirk wegen Fälschung der Milch durch Wasserzuguß durch oberamtliches Erkenntniß mit der Strafe von 10 Thalern und einem nicht nach der neuen Maßordnung hergestellten Gefäß mit 1 Thlr. Geldduße belegt; hofentlich ein abschreckendes Beispiel für die Sorte von Milch-Lieferanten, die in ihrer Habgucht und Gewissenlosigkeit schlecht genug sind, unter Umständen einem Kinde die einzige Nahrung zu verkümmern.

Horb, 7. Sept. Gestern Abend mit dem 4 Uhr Zug wurde der in Hamburg verhaftete Eisenbahnarbeiter Grillo, welcher zwei andere Arbeiter in Göttingen getödtet hat, geschlossen an das N. Oberamtsgericht eingeliefert und in sicheren Gewahrsam gebracht.

Biefigheim, 7. Sept. Gestern Abend fuhr ein Knecht des Müllers Barth von Ludwigsburg mit geladenem Steinwagen auf der Straße Ludwigsburg zu. Eines seiner 2 Pferde war in der Nähe des Eisenbahnübergangs im Begriff, den Strapazen zu erliegen. Statt dieses zu schonen, mißhandelte es der Knecht. Er zog dem Pferd eine Kette um den Hals und ließ es von einem dritten ziehen. Ohne Erfolg. Nun griff der Unmensch zu einem Hebeisen und schlug auf das Pferd wohl eine Viertelstunde lang so roh und unbarmherzig hinein, daß es auf der Stelle umfiel. Nicht genug: es wurde noch mit Fußtritten überall hin traktirt und verendete unter dieser Mißhandlung auf der Straße nach $\frac{1}{2}$ Stunde. Wagen und Pferde blieben bis heute Vormittag auf der Stelle. Möge hier ein tüchtig Exempel gegen Thierquälerei statuirt werden.

Aus dem Oberamtsbezirk Biefigheim. Die gute

Witterung kommt den Trauben trefflich zu flatten; — was uns im Sommer an Sommertagen fehlte, bringt der Herbst herein. Auch den übrigen Gewächsen thut die trockene und warme Witterung gut: Den Kartoffeln, die unter dem lang anhaltenden Regenwetter litten; dem Obst, das jetzt vollends ausreifen kann. Strichweise gibt es nicht bloß Birnen, sondern auch Äpfel in ziemlicher Qualität — Zwetschgen sind reichlich vorhanden. Der Mangel an Getränken veranlaßt manchen, das Obst bald, als es sonst der Fall gewesen wäre, abzunehmen, um Most zu machen. Doch geht jetzt die Reife schnell vorwärts. Von epidemischen Krankheiten, die anderwärts grassiren, weiß man, vereinzelt Fälle bei Kindern ausgenommen, bei uns wenig.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung dem Forstwart Rabner in Hohenohl, Forsts Forch, die goldene Civilverdienstmedaille gnädigst zu verleihen geruht.

Deutschland. Berlin, 8. Sept. Der Telegraph und hiesige Blätter haben über die große Parade, das Festmahl im kaiserlichen Schlosse, über die Vorstellung im Opernhause u. bereits berichtet. Es bleibt daher nur übrig, des Zapfenstreiches und der Illumination zu erwähnen. Nach der Theatervorstellung verfügten sich der Kaiser und seine fürstlichen Gäste gestern Abend nach der Wohnung des Kaisers von Oesterreich, der wegen der Trauer seines Hofes nicht in der Oper erscheinen konnte. Es war ein imposanter Wagenzug, der sich nach dem k. Schlosse bewegte und namentlich durch die auf dem Zeughause unterhaltenen bengalischen Flammen magisch erleuchtet wurde. Die Herrschaften versammelten sich in dem Kaisersaal und Spiegelsaal. Das Niesenconcert wurde programmäßig mit aller Präcision unter Leitung des Kapellmeisters Saro durchgeführt. Doch erfreute sich dasselbe nur des Beifalls der hohen und höchsten Gäste und weniger Auserwählten, welche mittelst Eintrittskarten in die Nähe der musikalischen Produktion gelangten. Die Masse des außenstehenden Publikums hörte aber nichts von dem großen Zapfenstreich. Der Zubrang war außerdem so bedeutend, daß Collusionen mit der Schutzmannschaft unausweichlich waren. Das Gedränge auf der Schloßbrücke gestaltete sich in einem Moment sogar bedrohlich, weil die Brüstung zu weichen begann und der Hinabsturz vieler beinahe unvermeidlich schien. Es kam indeß nicht zu dieser Katastrophe, vornehmlich durch die Intervention energischer Männer aus dem Volke selbst. Was die Illumination selbst anbelangt, so war sie keine allgemeine; sei es, daß die Berliner ermüdet von diesen Leistungen während des Krieges sind, sei es, daß sich politische Momente hinzugesellten, die dem skeptischen Hauptstädter seine Haltung vorschrieben. Bloss die öffentlichen Gebäude waren glänzend beleuchtet, obwohl man auch hier die Bemerkung machte, daß z. B. mehrere Gesandtschaftshotels, darunter das britische, sich durch tiefes Dunkel auffällig machten.

Den Festlichkeiten der Monarchenzusammenkunft in Berlin folgen, wie dies die Natur der Sache mit sich bringt, diplomatische Besprechungen der in der deutschen Hauptstadt versammelten leitenden Staatsmänner auf dem Fuße. So meldet der Telegraph von einer längeren Conferenz, die gestern zwischen den Fürsten Bismarck und Gortschakoff in den Bureau's des auswärtigen Amtes stattfand; schon früher, am 6. d. Mts., hatte Graf Andrassy, gleich nach seiner Ankunft, zu einem längeren Besuche bei dem deutschen Reichskanzler sich eingefunden. Gewiß ist die hohe Bedeutung dieser diplomatischen Apparate, mit welchem die Monarchenbegegnung in Scene gesetzt wurde, als selbstverständlich vorausgesetzt werden durfte. Den vielen, zum Theil sehr exaltirten Vermuthungen und Conjecturen, welche die Kaiserbegegnung selbst ins Leben gerufen hatte, werden diese Ministerconferenzen ohne Zweifel neuen und reichhaltigen Nahrungsstoff hinzuzuführen; in der That wurde bereits von einem sich anbahnenden herzlichen Einvernehmen zwischen Großbritannien und Frankreich gesprochen, um dem Bündnisse der Ostmächte das Gleichgewicht zu halten, von einer direkten Anfrage, welche der britische Gesandte in Berlin an den Kaiser Franz Joseph gestellt habe, u. dgl. mehr. Da jedoch die Unwahrscheinlichkeit dieser und ähnlich lautender Nachrichten in die Augen springt, so wollen wir sie einstweilen als wohlfeile Conjecturalpolitik bei Seite lassen, und im Uebrigen den Worlaut jener Rundschreiben abwarten, welche die leitenden Minister der in der deutschen Hauptstadt versammelten Monarchen sofort nach dem Schlusse der Entrevue, wie von kompetenter Seite verlautet, erlassen werden.

Berlin, 9. Sept. Das ganze Gefolge des Kaisers von Rußland verläßt Berlin am Mittwoch Abend. Der Kaiser von Rußland reist mit dem Großfürsten am Donnerstag, gleichzeitig mit dem Kaiser Wilhelm ab, begleitet den Letzteren bis Marienburg und kehrt von dort direct nach Livadia zurück. Kaiser Franz Joseph wird, soweit bis jetzt bestimmt, am Mittwoch noch hier verbleiben.

Berlin, 9. September. Prinz Albrecht von Preußen Vater ist erkrankt. Die Herrschaften fuhren an seinem Palais nach der

Rückkehr von dem Manöver vor, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

München, 9. Sept. Die den Vollzug des Jesuitengesetzes in Bayern betreffende Ministerial-Entscheidung ist heute an die betreffenden Kreisregierungen ergangen.

Köln, 8. Sept. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, soll der Kaiser die baldige Erbauung eines zweiten Gürtels vorgeschobener Außenforts um die Stadt Köln genehmigt haben, und es soll mit der Anlage dieser Forts sofort vorgegangen werden, sobald der Reichstag die Mittel bewilligt haben wird.

Oesterreich. Wien, 9. Sept. Die „Montags-Revue“ bezeichnet in einem anscheinend inspirirten Artikel die Drei-Kaiser-Begegnung als einen Erfolg der äußeren Politik, dessen Oesterreich zur Fortbildung und Entwicklung der Verfassung bedurfte, einen Erfolg, den man eine Zeit lang in dem Siege der österreichischen Waffen suchte.

Schweiz. Auf dem Rigi werden in kurzer Zeit vier neue Hotels entzieten. Die Baupläze sind dazu bereits angekauft.

Frankreich. Paris, 8. Sept. Das „Comite der Straßburger Damen“ hat an Thiers wiederum 66,000 Frs. eingeschickt unter der Bezeugung unzerstörbarer Treue gegen Frankreich.

Spanien. Madrid, 9. Sept. Der Eisenbahnpostzug von Barcelona nach Valencia ist verunglückt zwischen Tarragona und Tortosa. Viele Tote.

Holland. Haag, 7. Sept. Heute hat die letzte Sitzung der „Internationalen“ stattgefunden. Der nächste Congress soll in der Schweiz abgehalten werden. Morgen findet eine Volksversammlung in Amsterdam statt.

England. London, 6. Sept. Die Times sagt bei einer Besprechung der drei Kaiser-Zusammenkunft: Der Friede Europa's konnte nach unserer Meinung nicht auf einer festeren Grundlage stehen als derjenigen, welche aus den ersten deutschen Siegen erwachsen ist. Es herrscht Friede in Europa nicht weil es den meisten Großmächten, vornehmlich aber Frankreich und Rußland, an Neigung, sondern weil es ihnen an Kraft fehlt, Krieg zu führen. Deutschland ist allein sowohl Frankreich als Rußland gewachsen. Geht es mit Oesterreich, was es im Fall eines Kampfes nothgedrungen thun muß, so wird es für beide stark genug sein. Eine Entwicklung der Verhältnisse, unter welchen es gegen alle drei Mächte Front zu machen hätte, kann nicht wohl eintreten.

Mannigfaltiges.

— Berlin, 8. Sept. Die militärischen Uebungen, welche der großen Parade und den Manövern zu Ehren der Kaiser vorausgingen, haben, wie die Tribune erzählt, leider am Donnerstag zwei Menschenleben gefordert. In einem Falle stürzte ein Kürassier, brach das Genick und war auf der Stelle todt. Der Mann hatte die gesammten Schlachten, in welche sein Regiment verwickelt war, im Feldzuge 1870—71 ohne jegliche Anfechtung durchgemacht, er war jetzt zu einer Uebung der Reserve-Mannschaften eingezogen und mußte also nach Ueberstehung so vieler erstharter Gefahren hier auf dem Exercierplatze umkommen. Der zweite Todesfall betraf einen Artilleristen, der mit dem Pferde stürzte und von der Kanone überfahren wurde.

— In einem Bericht über die Kaiser-Begegnung schreibt der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“: Um Ihnen zu beweisen, wie vorzüglich es die Berliner Hotelwirthe verstehen, Heu zu machen so lange die Sonne scheint, sei es mir vergönnt, einige der Preise zu citiren, die Fremden in einem Hotel unter den Linden abverlangt werden. Für ein Schlaf- und Wohnzimmer im dritten Stockwerk, vom 4. bis 12. d. Mts., 315 Thlr. Für ein kleines Schlafzimmer unter dem Dache 15 Thlr. per Tag. Für eine kleine Reihenfolge von Zimmern im ersten Stock während der Dauer der Festlichkeiten 1000 Thlr. Zweispännige Equipagen, die sonst für ungefähr 10—12 Thlr. pro Tag gemiethet werden können, sind auf 33 $\frac{1}{2}$ gestiegen erstl. Trinkgeld.

Berlin, 6. Sept. Wie es heißt, werden alle verdächtigen Russen, Polen und Oesterreicher, die gegenwärtig hier sind, im Geheimen überwacht. Um das Gewicht eines Zusammengehens der drei Kaiser in das rechte Licht zu setzen, wird von mehreren Blättern eine Berechnung angestellt, über wie viel Truppen dieselben zu verfügen haben: Rußland hat hiernach 1,362,434 Mann, Oesterreich 963,051 Mann, Deutschland 1,252,506 Mann. Wüthlich stellen die drei Kaiserreiche 3,677,991 Mann, 696,397 Pferde und 5530 Geschütze.

— (Eine neue Art von Bauernfängern) macht sich überall sehr bemerkbar. Es sind sog. Deutsch-Amerikaner, Individuen, welche drüben sich etwas Geld zusammengeschwindelt haben und nun im „Auswanderungsfache“ spekuliren. Ihre alte

deutsche Heimat muß ihnen die Opfer liefern. Man kann sich denken, welches Aufsehen es macht, wenn ein solcher Glücksritter, der vielleicht ganz arm vor vielen Jahren sein einsames Dorf verlassen hat, nun plötzlich als Krösus mit dicker goldener Uhrkette und Sichelringen versehen, heimkehrt und den Leuten von den Wunderdingen Amerika's erzählt. Was ist da natürlicher, als daß bei den unerfahrenen Leuten der Wunsch aufsteigt, auch sobald als möglich eines solchen Glückes theilhaftig zu werden. Wer kann, macht sich zur Abreise in das Goldland bereit. Dit sieht man solche Deutsch-Amerikaner mit Karawanen von 50 bis 70 Personen in Bremen ankommen, unterwegs auf der Reise nach Bremen hat Führer sie genau instruiert, sich ja in Acht zu nehmen, jeder, der sie in Bremen bereden sollte, sei ein Gauner, sie dürften nur ihm folgen, und wie die Schafe traben sie hinter dem Leithammel drein. Ohne daß die armen Leute es wissen, beginnt jetzt das Kuppeln. Der Amerikaner führt sie jetzt einem Expedienten zu, der ihm die meisten Procente gibt, er führt sie zu Wirthen, die ihm, natürlich auf Kosten der Auswanderer, die Taschen spicken, sie dürfen ihr deutsches Geld nur auf seine Anweisung bei einem Geschäftsmanne umsetzen, den er empfiehlt und der auch für ihn etwas abfallen läßt. Kurz er spielt den Uneiennütigen, während die Thaler in seine Tasche rollen. In Amerika angekommen wird das Kuppeln noch besser besorgt. Der Führer verhilft seinen Landsleuten zu Eisenbahnbillets, wobei er gleichfalls verdient, besorgt ihnen Vändereien etc. und wenn sie dann endlich zur Ruhe kommen, fangen sie an, aber leider zu spät — zu begreifen, daß sie gründlich „reingefallen“ sind. Vor solchen Schwindlern kann nicht genug gewarnt werden.

Köln, 8. Sept. Die Pocken-Epidemie, welche bei der Rückkehr der im Felde erkrankten Soldaten in unserem Regierungsbezirk ausbrach, hat im ganzen Regierungsbezirk 2675 Personen ergriffen, darunter allein im Stadtkreis Köln 2198 Personen, ohne Zweifel wegen der vielen Lazarethe und der zu dicht wohnenden Bevölkerung.

— (Gewaltiger Fortschritt.) Am weitesten habens die Goldschläger und Bierbrauer gebracht, denn dünner kann nichts mehr werden.

Charade.

Geboren ward im ersten Paar
Ein Schneider trugbestiffen,
Drum ward er trotz gefalbt'm Haar
Mit Zangen auch zerrissen.
Kein Waidmann geht wohl auf die Jagd
Mit einer bloßen Dritten.
Vernunft, sie wüßte zur blinden Magd,
Vom ganzen arg bestritten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Septbr. Gestern Abend erklärte Bismarck der städtischen Deputation, die ihm das Ehrenbürger-Diplom überreichte: Es solle nur Niemand denken, daß die Kaiser-Zusammenkunft große politische Zwecke verfolge; sie enthalte in reichstem Maße Anerkennung des neuen deutschen Reichs, aber irgend welche besondere politische Absichten lägen der Kaiserbegegnung fern. Dieselbe sei ein rein freundschaftlicher Act, nichts weiter. Die Deputation könnte dieß nicht genug überall verbreiten.

Berlin, 10. Sept. Die „Spener'sche Zeitung“ meldet: Der Bischof Kremenß von Ermland soll auf das kaiserliche Schreiben vom 2. Sept., worin der Kaiser die Entgegennahme einer Ertheilungsadresse von der Unterwerfung unter die ministeriellen Forderungen abhängig machte, unterm 6. d. eine den früheren Standpunkt festhaltende Antwort gegeben haben. Die „Spener-Ztg.“ erachtet den Zeitpunkt für gekommen, wo von weiteren Correspondenzen mit dem Bischof abgesehen werde.

Berlin, 10. Sept. Graf Andrassy stattete am gestrigen Spät-abend dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab und hatte mit demselben eine etwa einstündige Unterredung.

München, 10. Sept. Es verlautet, daß Hr. v. Gasser, welcher neuerdings mit verschiedenen Personen unterhandelt hatte, in allernächster Zeit eine neue Ministerliste vorlegen zu können glaubt.

Wottdam, 10. Sept. Für die Reise des Kaisers Wilhelm nach Marienburg sind folgende Dispositionen getroffen: Abreise von Berlin am 12. Sept. Morgens, Ankunft in Dirschau Nachmittags, Abreise von dort nach Marienburg, Aufenthalt daselbst bis 14. Sept. Vormittags, Ankunft in Bromberg Mittags, wo die Grundsteinlegung der Gewerbeschule erfolgt, Abreise um 3 Uhr nach Kreuz, wo Diner stattfindet, Abfahrt von da um 6 Uhr und Ankunft in Berlin um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Von Berlin bis Dirschau, wo Diner stattfindet, reisen Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander gemeinschaftlich.

Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.
Dienstag den 17. September
 Vormittags 10 Uhr
 wird der
Holzhauserlobus-Accord
 für die Staatswäldungen pro 1873 bei
 Lannwirth Seiz vorgenommen werden.

Revier Weiffach.
Stammholz-Verkauf.
 Am
Mittwoch den 18. d. Mts.
 Vormittags 10 Uhr
 im Köhle in Waldeuweiler aus dem Köhl-
 hau 4. Wüstenberg:
 6 Eichen mit 5,73 Fm., aus dem
 Ohsenhau: Abth. Süßplatte, Seeteich
 und Rehgehren; Thänisflinge Abth.
 Dachshau, Moorhau und Bergwald;
 sowie Eichwald: 546 Fm. Nadelholz-
 langholz, 19 Fm. dto. Sägholz, 15
 Fm. dto. Ausschuhholz.
 Reichenberg den 6. Sept. 1872.
K. Forstamt.
Beckner.

Oberurbach.
**Schafwaide-Ver-
 pachtung.**
 Die hiesige Winterschafwaide welche vom
 vom 11. November d. J. an bis 15. März
 1873 mit 350 Stück befahren werden darf,
 wird am
Samstag den 21. d. Mts.
 (als am Matthäus-Feiertag)
 Nachmittags 2 Uhr
 wiederholt und letztmals auf hiesigem Rath-
 haus verpachtet, wozu man Pachtliebhaber,
 auswärtige mit amtlichen Vermögenszeug-
 nissen versehen, einladet.
 Den 2. September 1872.
Gemeinderath.
 Vorstand: R'admirance.


Oberurbach.
Fabrnik-Versteigerung.
 Am nächsten
Freitag den 13. d. Mts.
 von Morgens 7 Uhr
 an werde ich in meiner Wohnung wegen
 Wegzugs eine Fabrnik-Versteigerung gegen
 gleich baare Bezahlung abhalten, wobei vor-
 kommt:
 Manns- und Frauenkleider, Leib-
 weißzeug, Betten, Schreinwerk, wor-
 unter 2 Kleiderkästen und 1 Glaskas-
 ten und allgemeiner Hausrath.
 2 Klafier buchenes Stockholz, un-
 gefähr 2 Scheffel Dinkel und Wai-
 zen; Heu und Stroh.
 Den 9. September 1872.
Jakob Frank.

Welzheim.
 Heute Donnerstag sind bei mir
rothe Waaren
 und am darauffolgenden Freitag
Kalk
 gegen baare Bezahlung zu haben.
Ziegler Kreiser.

G m ü n d.
Für Baumschulbesitzer.
 Wegen Räumung eines Theils meiner
 Baumschule habe bis Späthjahr abzugeben:
 200 Stück Apfel- und Birnhochbäume.
 (Mostobst),
 300 " Apfel- (2jährige Vereblun-
 gen),
 5000 " Apfel- und Birnwildlinge
 2- und 3jährige sehr starke
 Pflanzen.
 Respektanten wollen ihre Bestellungen
 mir baldigst zukommen lassen.
R. Seybold,
 Handelsgärtnerei am Waldstetterthor.

Gaildorf.
 Mein Lager in allen Sorten
Farbwaaren,
 sowohl in Del gerieben als trocken, empfehle
 in nur ganz guten Qualitäten zu den bil-
 ligsten Preisen.
Paul Wolff.
 Ganz achten
**Portland- wie Almer-
 Cement,**
**Theer, ächte Fuhrer Schmiede-
 Kohlen**
 empfiehlt
Paul Wolff.
 Mein Lager von
Defen & Herden
 ist auf das Beste sortirt und empfehle sol-
 ches geneigter Abnahme zu billigt gestellten
 Preisen.
Paul Wolff.

Welzheim.
Verlorene Pelzmütze.
 Am vergangenen Sonntag Nacht ging
 auf dem Wege in der Nähe des Lann-
 wirthshaus ein Pelzmütze verloren, welche
 der redliche Finder gegen Belohnung Hrn.
 Lannwirth Seiz oder der Redaktion über-
 geben wolle.

Vorderlinthal,
 Oberamts Gmünd.
Feiles Hofgut.

 Ich unterzeich-
 neter Johann Georg
 Wilhelm beabsich-
 tige mein Anwesen
 aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe
 besteht in:
 einem 2-stoßigen Wohnhaus sammt
 Scheuer und Stallung, nebst Bad-
 haus oben im Ort,
 einem guten Brunnen vor dem Haus,
 1/2 Mrg. 12,1 Rth. Garten beim
 Hans,
 ca. 11 Mrg. Acker,
 10 1/2 Mrg. Wiesen,
 12 1/2 Mrg. Wald.
 Das Gut befindet sich in vorzüglichem
 Stande und können Liebhaber dasselbe täg-
 lich einsehen und einen Kauf unter günstigen
 Bedingungen mit mir abschließen.
 Den 10. Septbr. 1872.
Georg Wilhelm.

Welzheim.
**Schreinerhandwerkszeug-
 und Acker-Verkauf.**
 Am nächsten
Freitag den 13. September
 verkaufe ich wegen Wegzugs von hier einen
 vollständigen sehr guten Schreinerhandwerks-
 zeug und einen mit 5 Obstbäumen besetzten
 ca. 1/2 Morgen messenden Acker.
 Liebhaber hiezu lade ich in meine Woh-
 nung freundlich ein.
Fr. Trukenmüller,
 Schreiner.

R. Oberamts-Gericht Welzheim.
 In der öffentlichen Gerichtsitzung vom
 6. d. M. wurden verurtheilt:
 1) Gottlieb Härer, led. Weber, Gottl. S.
 von Waldhausen, und Wilhelm Kaiser,
 led. Weber von da, wegen — an Forst-
 wächter Baur in Waldhausen verübter
 Beleidigung (R. = St. = G. = B. S. 185)
 re. Hörer zu 8 und re. Kaiser zu 6 Ta-
 gen Gefängniß;
 2) Johann Georg Reumeister, led. Dienst-
 knecht von Mettelberg, Gemeindevorstands
 Jornsbad u. A. D. B. wegen im Hum-
 mel'schen Kaufladen in Kaisersbach ver-
 übten Diebstahls zu 8 Tagen Gefängniß.

R. Oberamtsgericht Welzheim.
Tagesordnung
 der öffentlichen Verhandlungen
 am Donnerstag den 12. September.
 Vormittags 8 Uhr:
 Mündliche Verhandlung in der Rechts-
 sache des Lippmann, Metzger von Jöhlin-
 gen, Kl. und Katharine Junt von Kaisers-
 bach, Bekl., Gewährleistung betr.;
 Vormittags 8 1/2 Uhr:
 Mündliche Verhandlung in der Rechts-
 sache des Gottlob Hinderer von Oberndorf,
 Kl., und Gottlieb Deuschle von da, Bekl.,
 Gewährleistung betr.;

Vormittags halb 10 Uhr:
 Strafsache gegen Karl Strohmaier von
 Waldhausen wegen Beleidigung;
 Vormittags 11 Uhr:
 Urtheilsverkündigung in der Rechts-
 sache der Maria Knöbder, ledig von Walkersbach,
 Kl., gegen Gottlieb Nesterle, Bauer von
 Schautenhof, Bekl., Ansprüche aus unech-
 tlicher Schwängerung betr.,
 Privatanklagesache gegen den Bauern
 Georg Stegmaier von Wehgau wegen Kör-
 perverletzung;

Nachmittags 2 Uhr:
 Mündliche Verhandlung in der Rechts-
 sache des Jakob Heck von Walkersbach, Kl.,
 und Gebt. Fellheimer in Öppingen, Bekl.,
 Gewährleistung betr.;

Nachmittags halb 3 Uhr:
 Mündliche Verhandlung in der Rechts-
 sache des Josef Wieser, Bauers auf dem
 Kizing, Kl., und Michael Öhringer in
 Strauben, Bekl., Forderung betr.

Geld-Sorten vom 10. Sept. 1872.

Pr. Friedrichsd'or . . .	fl.	9.	58—59.
20-Francs	"	9.	19 1/3—20 1/3.
Souvereigns	"	11.	47—49.
Imperial's	"	9.	43—45.
Holl. fl. 10.	"	9.	53—55.
Pistolen	"	9.	40—42.
Doppelte Pistolen . . .	"	9.	40—42.
Dufaten	"	5.	34—36.